



blatts von 1900 abgedruckt. Die Reklamationen sind von den Ortsbildern zu sammeln und geßig und vollständig bequichtigt bis zum

21. Februar d. Js. in doppelter Ausfertigung an mich einzuliefern, damit ich jede Abänderung aufmerksamer, daß nach § 33 der Bauordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Aktensgeschicht oder bei Gelegenheit desselben andringen, und daß spätere Reklamationen nur in sofern Rücksicht, wenn sie die als die Reklamationen zu Reklamation erst nach Beendigung des Aktensgeschichtes eintreffen ist.

Die Wäter, Mütter und sonstigen Angehörigen, insbesondere Brüder, bei denen es auf die Verurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, müssen an dem Tage wo über die Reklamation verhandelt wird, rechtzeitig erscheinen.

Zus Nacherscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.

Da während der Wahrung der Arbeitsfähigkeit auch das Reklamationsschlichter der Referat, der Landwehr und des Landsturms 1. und 2. Aufgebots sowie der Ersatz Reserve angehöriger Mannschaften abgegeben wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

21. Februar d. Js. in doppelter Exemplar nach dem vorgeschriebenen Formulare geßig begutachtet bei mir einzuliefern. Ich bemerke hierbei gleichzeitig, daß die reklamentierenden Referaten und Landwehrleute an demselben Tage zu erscheinen haben, an welchem die reklamentierenden Militärschlichter ihren Bericht stellen sollen.

Merseburg, den 8. Februar 1911.

Der Königl. Landrat.

Wangold, Regl. ruz. Affessor.

Bekanntmachung.

Die den Vorsitzenden und Mitgliebrern der Einkommensteuer-Voranschlagskommissionen zugehörenden Veranlagungsarbeiten sind die Teilnahme an den Kommissions-Sitzungen für das Steuerjahr 1911 sind zur Zuhaltung anzuweisen und bis zum 28. Februar 1911 bei der städtischen Kassenkammer während der Geschäftsstunden von 8 1/2-12 Uhr vormittags abzugeben.

Wenn die Empfangsberechtigten das Geld innerhalb dieser Zeit nicht abgeben, so erfolgt die Aufrechnung am 1. März 1911 auf ihre Gehalts- und Kosten mittels Postanweisung.

Merseburg, den 10. Februar 1911.

Königl. Kreisassessor.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg, große Straße Nr. 2, belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 62 Blatt 2448 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Händlers Karl Wädel zu Merseburg eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit untermeßtem Hofraum mit einem Gebäudeneuerungsvermerk von 1536 Markt, Grundsteuerunterrolle Nr. 440, Gebäudesteuerrolle Nr. 1484

am 4. März 1911.

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 4. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Unterziegfeld belegene, im Grundbuche von Unterziegfeld Band III Blatt 74 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns Karl Sandler und dessen Ehefrau Pauline geborene Bohndorf zu Unterziegfeld eingetragene Grundstück: Katenblott 1, Parzelle 190/63, Wohnhaus Nr. 2 und Wirtschaftsgäude mit Hofraum und Hausgarten 17 ar 10 qm mit einem Gebäudeneuerungsvermerk von 90 Markt. — Grundsteuerunterrolle Lit. 2, Gebäudesteuerrolle 2

am 18. März 1911.

nachmittags 2 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — im Springengrünlichen Gasthose in Unterziegfeld versteigert werden.

Merseburg, den 21. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Reichstag.

Berlin, 9. Febr.

Im Reichstag wurde heute die zweite Lesung der Novelle zum Strafrecht verabschiedet. Die Debatte drehte sich heute vorwiegend um die Frage der Beteiligung des Patenlements an den Entscheidungen der Strafkammern.

Zu § 77 der Vorlage lautet der Kommissionsbeschluss dahin, daß die Strafkammern in der Hauptverhandlung in erster Instanz mit drei Schöffen und zwei Berufsrichtern zu besetzen seien. Für die Berufungsinstant hat sich dagegen die Mehrheit der Kommission in Übereinstimmung mit der Regierungsvorlage auf den Standpunkt gestellt, daß das Patenlement auszuscheiden ist.

Zu diesen Beschlüssen liegen zahlreiche Anträge vor. Zwei Anträge, die von der Volkspartei und dem Zentrum eingebracht sind, fordern die Zulassung des Patenlements auch für die Berufungsinstant; die Strafkammern sollen danach in der zweiten Instanz mit zwei Richtern einschließend des Vorsitzenden und drei Schöffen besetzt werden. Von den Sozialdemokraten wird beantragt, daß die Strafkammern in jeder der beiden Instanzen mit vier Schöffen und einem vorstehenden Berufsrichter zu besetzen seien. Außer den Parteien, aus denen diese Anträge hervorgegangen sind, bekräftigten auch die Nationalliberalen eine weitere Beratung des Patenlements.

Die Konserwativen erklären daß sie in dieser Frage noch nicht endgültig Stellung nehmen, sondern zunächst die Erklärung der verbündeten Regierungen abwarten wollen.

Von einem sozialdemokratischen Redner wird darauf hingewiesen, daß im Militärstrafverfahren das Patenlement in der Berufungsinstant bereits zugelassen und tätig ist.

Darauf erklärt Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Bischoff, daß das Schicksal des ganzen Gesetzes von der Gestaltung des § 77 abhängt. Gegen eine frühere Erörterung des Patenlements für die Strafkammern in erster Instanz habe die Regierung nicht eingewunden, wenn auch die Verlegung mit vier Laien und einem Berufsrichter nicht die richtige Verteilung sei, weil es sich häufig um schwerwiegende rechtliche Fragen handle, und weil es Schwierigkeiten machen würde, so viele Laien zu finden, als zur Verlegung der Kammer erforderlich wären.

Demgemäß spricht sich der Staatssekretär für die Beibehaltung der Kommissionsbeschlüsse aus. Dagegen wird von ihm die Heranziehung des Patenlements für die Berufungsinstant der Strafkammern entschieden abgelehnt. Der Staatssekretär erklärt, daß, wenn die Anträge zur Annahme gelangen, die das Patenlement auch in die Berufungsinstant der Kammer einführen wollen, das Gesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar sein würde. Nach dem Staatssekretär würde der preussische Justizminister Dr. Feseler das Wort, um die ungünstigen Urteile, die in der Debatte über deutsche Richter abgegeben worden, als unbedeutend zurückzujagen. Er erklärte diese ungünstigen Urteile damit, daß gegen die Urteile der Strafkammern erster Instanz keine Berufungsinstant vorhanden war, die die Forderungen abändern konnte.

Die Kosten der Militärvorlage.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Beratung über die Kosten der Militärvorlage fort. Ein nationalliberaler Abgeordneter wünscht vom Reichsjustizsekretär eine bestimmtere Erklärung in der Richtung, daß neue Steuern durch das Gesetz überhaupt nicht erforderlich werden. Ein fortschrittlicher Redner schließt sich ihm an und äußert ernsthafte Sorge über die finanzpolitischen Verhältnisse in den nächsten Jahren.

Der Reichsjustizsekretär führt aus, selbst wenn die bei der Finanzreform in Ansatz gebrachten 500 Millionen voll eingezahlt würden, müsse dennoch recht tiefgehende gezeitigt werden. Bei den Verhandlungen über die Straugesetze sei dies durch Vertreter des Schatzamts und einzelner Parteien auch nachdrücklich betont worden, ebenso in der Begründung der Finanzreform. In Bezug auf die voraussichtlichen Mehreinnahmen und -ausgaben weist der Staatssekretär darauf hin, daß für 1911 etwa 30 bis 35 Millionen Mk. Mehreinnahmen an Zöllen und Steuern im Etat eingelegt seien; weitere Sicherungen in den folgenden Jahren seien wahrscheinlich. Der Umstand, daß bei der Zwangsvorsteigerung die Rückwirkung getrieben sei, wurde auf die Erträgnisse dieser Steuer in den nächsten Jahren ungünstig ein. Jedemfalls müsse es bei strengster Sparsamkeit in allen Richten bleiben. Vielleicht könne den fortbauern

den Ausgaben für die Militärvorlage etwas gespart werden, und es sei auf jeden Fall besser, die Verteilung der einmaligen Ausgaben den einzelnen Jahren vorzubehalten. Auch ein Konservativler betont, daß man mit den vorhandenen Mitteln auskommen müsse.

Generalmajor Wandel erwidert auf einen Anlaß von sozialdemokratischer Seite, daß verschleierten Wünschen des Reichsjustizamts keine Feinde seien. Liebigens seien im Militärstat bereits Abstriche von vier Mk. Markt vorgenommen.

Der Konservativler Abg. Erzberger legt noch einmal dar, daß die Gesamtkosten der Vorlage sich sehr wohl auf 141,4 Millionen Markt naturgemäß steigern könnten. Auf die Verteilung der einmaligen Ausgaben auf die einzelnen Jahre komme allerdings recht viel an. Der Vorkurs, er (Redner) habe im Plenum sich über die Erträgnisse der neuen Steuern günstiger geäußert als in der Kommission, sei hinsichtlich der Erträge seien zufriedenstellend, allem man könne nicht verlangen, daß über die Veranschlagte hinaus noch ein Markt von 150 Millionen, auf das geltend aufmerksam gemacht worden sei, gebracht werde.

Von sozialdemokratischer Seite wird der Gegenstand zwischen den Ausführungen der Konservativen gestellt und harte hervorgehoben. Für den Fortschritt müsse wieder eine Verständigung hinter den Kulissen erfolgen.

Ein sozialdemokratischer Redner legt die Bemerkung entgegen den Vorkurs, es wäre wohl doppelte Kosten gespielt. Wenn den Konservativen eine Zustimmung in die Hand gegeben wäre, die die Kosten der Zwangsvorsteigerung für die voraussichtliche Verteilung der einmaligen Forderungen auf die Jahre 1912 bis 1915 einhalte, so wäre das gerade in der Vorlage gegeben, um Arbeit zu schaffen. Die Ausschließung würde nicht im Widerspruch mit den Ansichten der Vorlage. Richter wäre es überlassen gewesen, die von den Konservativen zugänglichen Stellen auch der Finanzverwaltung vorher mitzuteilen.

Vom Antimodernisteneid.

Als erster Vorkurs hat das Hoherzogtum Baden die nötigen Folgerungen aus dem Briele des Papstes an den Kardinal Hüfer gezogen; und Baden steht ja auch wegen seiner vielen katholischen Schulen im internationalen Verkehr in erster Linie. Nach einem dachigen Regierungsrat sollen fortan katholische Geistliche im Programm, die den Antimodernisteneid geleistet haben, nur noch die Fakultäten für den Religionsunterricht erlangen, nicht etwa für Recht und Philosophie. Wer sich aber gemeldet hat, den so zu lassen, der soll des staatlichen Schutzes gewiß sein, heißt es weiterhin dem König. In diesem Sinne liegt nach ihm der Kern zu späteren Diskussionen. Hoherzogtum Baden werden das auch wohl sehr im Amt belassen und womöglich gar gebietet werden, die von der Kirche ihres Amtes nicht vollständig gehalten werden. Es geht aber nicht anders.

Sozialdemokratische Kapitalisten.

Man traut einem Augen Mann, wenn man in dem Rauf, den der Abgeordnete Behl seinen Rednerreden an den Parteigenossen gewidmet hat, eine Robersondung Singer von seiner Opernwelt im Interesse der sozialdemokratischen Partei bequemt. Behl sagte in dem „Vorwärts“-Artikel, a. Singer habe der sozialdemokratischen Bewegung in hervorragendem Maße finanzielle Unterstützung zuteil werden lassen; er rühmt ihn nach, daß er hätte über sein Vermögen hinaus Schwachen und Hilfsbedürftigen geholfen habe, wohl auch von solchen in Anspruch genommen sei, die seine Baumtätigkeit zu mißbrauchen wüßten.

Man wird diese rühmlichen Eigenschaften des Verstorbenen ohne weiteres gelten lassen können, aber man wird sich doch darüber wundern müssen, daß davon, daß Singer der Partei in reichem Maße Geldmittel zur Verfügung gestellt hat, soviel Aufhebens gemacht wird. Das entspricht weder dem sozialdemokratischen Programm, noch den sozialdemokratischen Argumenten, die man zu hören gewohnt ist. Sonst heißt es immer, daß, um nur dies eine zu erwähnen, die Arbeiter die Beiträge für die Arbeiterversicherung nicht aus ihrer eigenen Tasche zahlten, sondern daß sie nur hergaben, was durch die Arbeiter erworben sei, was also den Arbeitern „recht mäßig“ gebühre. Warum wird gegenüber einem sozialdemokratischen Führer, wie Singer war, nicht ebenso verfahren? Auch Singer ist früher Arbeiter gewesen, er hat ein Geschäft bestritten, das ihn, und zwar dadurch, daß er mit aller Energie, wie

Behl sagt, an der Führung seines Geschäfts arbeitete, in verhältnismäßig kurzer Zeit zum reichen Manne gemacht hat. Auch der sonst üblichen sozialdemokratischen Theorie hätte also Singer ohne nur durch Ausbeutung seiner Angestellten und Arbeiter zum Reichtum gelangen können und nach derselben Theorie würde das, was Singer erworben hat, nicht ihm selbst gehören, es wäre durch seine Angestellten und Arbeiter verdient, „gehört also nicht ihm, sondern „eigenlich und rechtmäßig“ den von ihm ausgebeuteten Personen.

Vom Standpunkte dieser sozialdemokratischen Theorie liegt also nicht die allermüßigste Berechtigung vor, von der Opernweltigkeit Singers für die Partei Aufhebens zu machen; denn nach dieser Theorie hat er selbst nichts hergegeben, sondern die Partei hat nur bekommen, was ihr von Reicht wegen gebühre. Es ist überaus interessant, daß diese sozialdemokratische Theorie gegenüber einem sozialdemokratischen Führer nicht zur Anwendung gebracht wird. Allerdings kann das nicht Wunder nehmen, denn, würde sie einmal zur Anwendung gebracht, die Parteimaßnahmen der Sozialdemokratie, soweit sie in guten Verhältnissen leben, würden sich gewißlich sehr entschieden außer Acht lassen, in jeder Beziehung mit übergeordneten Unternehmen auf eine Stufe gestellt zu werden. Dem Grundgedanke, daß die Partei herauszugeben hätte, was sie besitzen, würde, sie gewiß unter keinen Umständen anerkennen oder gut heißen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Febr. (Sonnabend). Der Reichstag ist heute in die dritte Sitzung des Jahres zu gehen. In der ersten Sitzung des Jahres wurde an Stelle von Singer der Abgeordnete Wolkstein durch gewählt. Behl und Wolkstein sind die einzigen, die nicht gewählt wurden.

Breslau, 10. Febr. Der kommandierende General des 6. Armee-Korps, General der Infanterie v. Bogen, ist in der Sitzung seines Abgesandten unter Beteiligung des Kommandanten des 1. Bataillons der Disposition gestellt worden.

Lothales.

Merseburg, 10. Februar.

Nachtrag des Lehrermangels. Der Bremermerseburger Verein gegen die Bildung in einzelnen Klassen haben vertrieben die junge Lehrer längere Zeit auf Aufstellung waren müssen. Der Kultusminister hat darum legt an die Provinzialverwaltung einen Ertrag gerichtet, nach dem in die unteren Klassen der Pädagogenaufstellung und -aufseher einen Zahl mehr als 35 Schüler aufgenommen werden sollen. Weiter wird es nach Lage der Verhältnisse von Ostern 1912 an nicht mehr für erforderlich gehalten, neue vorbereitende Kurse einzurichten.

Militär-Polikontoren. Eine Anzahl von jugendlichen Militärschülern, die für die von der Aufsicht auf Anweisung im Soldatenverhältnis die Hauptrolle vorzubehalten sind, ist zu gut und bereit. Die Aufstellungen, die sich mit Anwärtern auf diese Stellen für eine baldige probeweisliche Beschäftigung und darauffolgende Anstellung als Militär-Polikontoren seien, ist o daher augenblicklich recht günstig. Die Richtstellen von 132 Postämtern sind ausserordentlich verabschiedeten Offizieren vorbehalten. Neben von diesen Stellen werden mit Stabsoffizieren, die übrigen 125 mit Hauptleuten oder Hauptmannstellen. Das Gehalt für diese Stellen ist in neuerer Zeit auf 300 bis 600 Markt festgesetzt worden. Solche von Bewerberinnen um die untergeordneten Stellen an die Beförderungsbefugnisse des Kriegsmilitärsdienstes gebracht werden.

Getreidepreise. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer in Halle wurden in der Zeit vom 7. bis 9. Febr. landwirtschaftliche Getreide in der Stadt Halle für 100 Markt, Weizen 19,20-19,70 Markt, Roggen 14,80-15,10 Markt, Gerste 16,50-18,50 Markt, Hafer 16,20-17 Markt, im Saalekreis für 100 Markt, Weizen 19,30-19,80 Markt, Roggen 14,80-15,10 Markt, Gerste 16,00-18,50 Markt, Hafer 16,00-17,00 Markt.

Zum Brauhäuserdurchbruch.

(Wangand).

Raum ist es bekannt geworden, daß der Brauhäuserdurchbruch, der seit vierzig Jahren verfehlert wird, an die Stadterordneten kommen soll, so findet sich jemand, der im „Rozz“ gegen das Projekt auftritt wegen der

zu hohen Kosten. Das ist jetzt allgemein gehalten, es wäre nämlich gemein, wenn diese hohen Kosten näher bezeichnet worden wären. Rechnet man so, daß die Kosten sich auf insgesamt 50000 Mark belaufen würden, was aber zu hoch gegriffen sein dürfte, so würden die Zinsen, zu vier Prozent gerechnet, jährlich 2000 Mark ausmachen und somit die Amortisation mit den 1000 Mark zinsen, zusammen 3000 Mark. Für Verbesserungsleistungen ist, wenn man von Pfasterungen abläßt, im nächsten Etat leider nur wenig Platz vorhanden, und wenn man sich da zu gar nichts entschließen sollte, so wäre wohl noch heute „Luge's böse Witte“ eine hübsche Substanz in den Tagesblättern zu finden. In Merseburg und auch in Wilsdorf wird, so wie im Interesse aller Fußwörter, der Durchbruch gewinnlich, es wäre beauerlich, wenn durch Vertriebsarbeiten noch im letzten Momente die Sache hintertrieben würde.

**Die künftige Lage des Domgymnasiums.**

(Eingeliefert.)  
Man hört und liest, daß das Domgymnasium, wenn sich die Notwendigkeit seiner räumlichen Ausdehnung herausstellen sollte, außerhalb der Stadt zu liegen kommen würde. Man nennt sogar schon als Plätze das Gelände hinter „Welleue“ oder den „Kriegsgarten“ und will außerdem wissen, die Räume, die jetzt zu Schulzwecken verwendet werden, sollten künftig dem Katasteramt dienlich gemacht werden.

Es wird in diesen Angaben wohl wohl nicht mit Rücksicht auf den tatsächlichen Zustand der Dinge, sondern nur mit dem Hinblick auf die Form vor die Türe will.

In der Bürgerchaft Merseburgs findet dieses Projekt, draußen im Felde eine Neubau aufzu führen, wenig oder gar keine Sympathien. Dem gegenüber wird gesagt, die Platzfrage sei lediglich von den städtischen Schulbehörden zu entscheiden, die einwohnerreichste Merseburgs komme dabei kaum in Betracht.

Material mag das zureichen, aber vom Standpunkt des materiellen Beschickens aus wird die Angelegenheit allein doch wohl schwerlich zu behandeln sein.

Die Sache liegt doch so, daß man eine Erweiterung der Beherrschung hauptsächlich derhandeln müßte, wenn man Realitäten angestreben möchte, sofern dies gelingen würde, eine größere Schülerzahl zu erwarten.

Nun, wer stellt denn diese stärkere Schülerzahl? Hauptächlich wohl die geachteten, gebildeten Bürger, welche ihren Söhnen eine höhere als die gewöhnliche Ausbildung lassen wollen, ohne sie das Gymnasium besuchen zu lassen. Wo wohnen diese Geschäftleute? Wohl zum großen Teil im Mittelpunkte der Stadt oder in dessen Nähe.

Von diesen Realitäten Merseburgs aber angehen, dürfte auch auf die Gymnasialisten resp. deren Familien Rücksicht haben zu nehmen sein, welchen werten Weg selbst die Vorkämpfer und Gegner zurücklegen haben würden, wenn die Anstalt nach „Welleue“ hinaus verlegt würde.

Die meisten Familien, die ihre Söhne dem Gymnasium anvertrauen, wohnen wohl so, daß ihnen die jetzige Lage des Gymnasiums als ideal erscheint, hoch und luftig gelegen, mitten in der Stadt, in vorzüglicher ruhiger Lage, die noch besser werden dürfte, wenn nach vollendetem Bauwerks-Durchbruch der Baueverleiher sich für sich vorzuziehen, in der Tiefe abwickeln.

Ein materielles Empfindungsrecht hat die Bürgerchaft allerdings nicht, das Gymnasium nach außen hin zu verlegen, das möge ohne weiteres zugegeben werden, aber es sind die Eltern der Kinder, welche ihre Wünsche geltend machen können, und diese Wünsche, in denen sie nun Gymnasialisten oder Realistiker betreffen, werden wohl vorwiegend dahin gehen, das Gymnasium da zu belassen, wo es ist. Man denkt auch an die Offiziersfamilien, die das Besondere haben werden, in der Nähe der Kaserne zu wohnen, was gerade das je einmal für die Nähe der Schule, sofern die elektrische Fernbahn nicht gebaut würde, deren Zustandekommen doch auch noch in nebelgrauer Ferne liegt! Ferner an den städtischen Stadtrat!

Man möge sich doch gegenwärtig halten, daß die Einwohnerzahl Merseburgs nur sehr allmählich wächst und daß ein solches Wachstum im Laufe der Jahre schwerlich zu erwarten ist, also übermäßig viel Platz nicht benötigt wird.

Das Katasteramt ist eine Behörde, deren Lage dem Publikum im allgemeinen ganz gleichgültig ist, und unsere Herren Bauunternehmer bauen den Wohnhäusern, was sie nur wünschen, sofern ein mehrjähriger Mietvertrag abgeschlossen wird, also für ein Katasteramt lände sich, sofern es überhaupt nötig wäre, immer noch wieder ein geeigneter Platz für das Gymnasium aber nicht, wo es jetzt, um es zu wiederholen, für die Schüler und deren Eltern so günstig liegt, wie es überhaupt nur liegen kann.

Ubrigens, nochmals das Recht des Fiskus betont, seine Gebäude zu bauen, wogin es ihm beliebt — auch das preussische Regierungsverordnungsbuch, wenn es sich um die Verwendung der Mittel für einen Neubau handelt, ein Wort mitzureden, und es möchte schon heute der Fiskus Ausdruck gegeben werden, die Wünsche der Eltern der Schüler nachdrücklich vor zu bringen, wenn der Neubau da aufgeführt werden sollte, wo der Fiskus im Einklang liegt.

Ein Vergleich mit dem Seminar kann man nicht gut ziehen, denn die meisten Seminare sind in der Stadt oder in deren Nähe.

Wohnungsbau können sich mit der Wahl der Lage ihrer Wohnungen entsprechend einrichten, die Gymnasialisten, bzw. Realistiker können aber zum größten Teil aus Merseburg, ihre Eltern können der Beherrschung zu schrecken nicht gut die Wohnung wählen, auch würde eine einmalige reisemäßige Benutzung der Stadtbahn neue Kosten verursachen. X.

**Provinz und Umgegend.**

**Obersiebenbrunn, 7. Febr.** Einen tragischen Abgang fand hier gestern eine Liebesgeschichte. Der Oekonomsohn E. hatte wider den Willen seiner Eltern sich mit dem Hauemädchen verlobt, was zu Familienzwistlichen führte, die den jungen Mann veranlaßten, freiwillig in den Tod zu gehen, er erdrosselte sich.

**Reich, 8. Febr.** Die Rollbahn (Reichsberg) Auma-Schleiz, Nordhalbkronach wird, wie der böhmische Landtagsabgeordnete Penzel-Nordhalben auf einer am Dienstag in Ebersdorf abgehaltenen, zahlreich besuchten Interessentenversammlung mitteilte, nachträglich von Preußen und Bayern gekauft werden. Die Verammlung beschloß einstimmig, es entliehe den aufgetauchten Frankwaldobersien Deutschen, und Gumpert-Kronach an dem alten Projekt Auma-Schleiz-Nordhalben-Kronach festzuhalten.

**Gera, 7. Febr.** Einen tragischen Abgang fand kürzlich die Paulbahn eines bedrängten Geraer Kindes, des Ältesten Wilt Dietrich in Döhlendorf. Bei dem Wettbewerb um den Plan einer Synagoge der evangelischen Kirchengemeinde in Mainz erhielt sein Projekt den dritten Preis von 1000 Mark. Als Dietrich von seinen Kollegen im Bauverein begünstigt wurde, traf ihn ein Herzschlag. Die Freude über diesen überaus hohen zweiten Erfolg seiner künstlerischen Entwurfs hatte dem strebsamen Mann das Leben gelöst.

**Eisenach, 8. Febr.** Der Referendar und Einjährig-Freiwilliger vom hiesigen Bataillon, der von seinem Wehrdiensturlaub nicht zur Truppe zurückkehrte, war, ist am Freitag voriger Woche in Luzern in der Schweiz gefangen worden. Nichts hatte er vorher von der Schweiz gehört, wo er sich vorzeitig in der Schweiz aufgehalten hatte. Die hiesige Telegraphie in Schmalkalden, in dem Moment, als der Referendar, an, der die Angaben des Fiskus über die Herkunft des Weibes, das er von seiner Mutter erhalten haben will, auf Wahrheit beruhten. Da ihm in dieser Beziehung kein Vergehen nachgewiesen werden kann, wird auf den Befehl der Behörden zu Schmalkalden seine Freilassung inzwischener erfolgt sein. Die Schweiz liefert nicht aus, und so wird Friedrich wegen Fahnenflucht nicht zur Wehrdienst genötigt werden können.

lange er nicht nach Deutschland freiwillig zu kehren.  
**Göthen, 8. Febr.** Die Göthener Liebesromanze, W. m. d. F., haben unweit Liebofs und Hühndorf Hochverbrechen angestellt, und unter sehr glänzendem Beschutze und Begleitung, wofür fast ausschließlich auf die hiesigen hiesigen Kon und G. sein besch. h. g. h. e. M. h. g. e. l. e. n. u. m. i. t. t. e. r. Die größte Mächtigkeit unweit Hühndorf ergab die Kohlenfunde von 18 Metern; die Kohle hat laut amtlicher Untersuchung des Magdeburger Dampfmaschinenbauers 2028 Bäumeinheiten. Das gemutete und von der Bergbauverwaltung verleihe Feld beträgt 6100 Morgen und reicht bis an die Berghöhe von Göthen heran.

**Luftschiffahrt.**

**Paris, 9. Febr.** Im Aerodrom von Douzy bei Sedan ereignete sich heute ein doppelter Todesfall. Die Piloten Noel und Delatorre unternahmen gemeinsam einen Ausflug mit einem Heißluftschiff des Systems und stiegen zu großer Höhe empor. Als der Apparat etwa 100 Meter hoch war, wollte Noel, der das Steuer führte, den Aufstieg beenden. Wählig neigte sich der Heißluftschiff plötzlich koppe um und fiel in sich m. Sturz auf den Boden herab. Das Publikum eilte zur Unfallstelle und fand beide Piloten tot unter den Trümmern des Apparats liegen.

**Bermisichtiges.**

**Görlitz, 8. Febr.** Im Bangen wasser bei Görlitz wurde ein Doppeltöchter vermisst. Die 70jährige Häublerfrau Siebenbürger und die Witwe Wenzel, die in einem Hause wohnen, wurden von noch unbekanntem Täter ermordet und ihrer Wertgegenstände beraubt. Die ganze Wohnung wurde ausgeplündert. Das Verbrechen wurde erst entdeckt, als man die beiden Frauen vermisst. Frau Siebenbürger wurde im Dammton tot aufgefunden, während Frau Wenzel mit eingeschlagenem Schädel in der Wohnung lag.  
**Katzen, 9. Febr.** Im Windigen Gelände sah der Förster Witzner, wie zwei Männer ein geschlossenes Netz im Schnee vergraben. Als die Wilderer den Förster bemerkten, sprang der eine hinter einen Baum und legte auf den Förster an, dessen Finger erreichte jedoch der Jäger und streckte den Wilderer nieder. Er war sofort tot. Der andere ergab sich, verweigerte jedoch jede Auskunft über seine und des Verstorbenen Verhältnisse. Als eine Stunde später eine Kommission von Forstbeamten auf dem Kampfplatze eintraf, war der Geschossene verschwunden.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**  
**Wilmers, 8. Febr.** Dem A. H. wird gemeldet, daß der ehemalige Hofrat Prof. Dr. S. u. p. h. a. n. der hiesiger Leiter des Goethe-Schiller-Vereins, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hat. Das Motiv dürfte wohl hauptsächlich darin zu suchen sein, daß der Gelehrte, der einige Kränklichkeit am 1. Januar d. Js. von seinem Amte zurücktrat, a. s. t. i. n. e. m. i. t. t. e. r. in Schwermut verfallen ist.

**Sparen am falschen Ende**  
ist das ausschließliche Streben nach Billigkeit beim Kauf einer Betriebsmaschine, da Kohlenverschwendung, Betriebsstörungen und schneller Verschleiß unabwiesbare Folgen sind. Nach jeder Richtung hin vorzüglich bewährt haben sich  
**WOLF'sche Patent-Heissdampf-Lokomobilen**  
mit Leistungen von 10—800 PS.  
205) Angebote und sachverständige Beratung kostenlos.  
**R. WOLF** Magdeburg-Buckau  
Zweigburau: Leipzig, Tröndlinring 4.

Ein großer Transport  
junger, schwerer hochtragender u.  
neumilchender Kühe sowie  
prima bayrische Zugschweine  
findet bei mir statt.  
**L. Nürnberger, Telef. 28.**

**Strandschlösschen.**  
Sonntag, Sonntag und Montag  
grosser  
**Bockbier-Rummel.**  
Nettische gratis. **W. Herrfurth.**

**Welchen Eigenschaften hat Kathreiner's Malzkaffee  
seine ausgedehnte Verbreitung zu verdanken?**  
Erstens seiner absoluten Unschädlichkeit und hervorragenden Bekanntheit, die von Autoritäten der Wissenschaft und Ärzten bestätigt wird.  
Zweitens seinem angenehmen kräftig-aromatischen Wohlgeschmack, der ihm immer neue Freunde gewinnt!  
Drittens seiner großen Ausgiebigkeit und Billigkeit. — Aus einem 10 Pfennig-Paket kann man sich 20 Tassen bereiten.  
Viertens seiner immer gleichmäßig vorzüglichen Qualität.  
**Der Gehalt macht's!**

Vertreter,  
welcher bei der Bekanntheit gut eingeführt ist und ständigeren Referenzen aufgeben kann, für den professionellen Vertrieb meiner Spezialitäten  
Güter best. dopp. Steinhäger, Steinhäger Gold  
s. geistl. C. W. Tasche, 284) Steinhäger i. B.  
**Untertailen** (getrieft, Zerkleinert, Vntil.)  
Große Auswahl.  
**H. Schnee Nacht.**  
Galle a. E., Gr. Steinstraße 84.

**Militär-Kellamationen.**  
Formulare auf Justizverwaltung zum Militärdienst, nach den Vorschriften des Kgl. Landrats-Amtes hieselbst, sind vorräthig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

**Lernt Sprachen.**  
**The Lécaz School of Languages.**  
Müller's Hotel.  
Nur nationale diplomierte Lehrkräfte.  
Unterrichtsstunden und Anmeldungen  
von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.  
Bequeme monatliche Zahlungen.  
Prospekte gratis.  
241

### Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche General-Versammlung des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg** Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht findet **Sonntag, den 12. Februar 1911, nachmittags 3 Uhr** im Saale der „Reichskrone“ hieselbst statt. Hiernu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1910 und Genehmigung der Bilanz.
  2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung.
  3. Wahl des Controllenrs.
  4. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
  5. Wahl der Abschätzungs-Kommission.
  6. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Merseburg und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Bad Nauheim.
- Etwasige Anträge sind bis zum 7. d. M. schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen. Der Abschluss der Jahresrechnung liegt im Vereinslokal aus.

### Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. G. Winkler, Vorsitzender.

### Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1910 eröffnet. Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1910 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:

## 73 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Ueberschüsse empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenten:

- Oskar Steckner 1. Fa.: C. A. Steckner in Merseburg.
- Hans Wiegand, Kaufmann in Wilsdorf (Bez. Halle).
- C. H. Hülse, Kaufmann in Naumburg (Bez. Halle).
- E. Gregor, 3. d. r. in Elben.
- E. M. Hühlig 1. Fa.: F. E. Hühlig in Schönbürg.



bestbewährtes erprobtes Sauerstoff-Waschmittel der Gegenwart. Bequeme Anwendung, garantiert unschädlich. Bleichend weisse Wäsche. Pakete à 65 und 35 Pf. überall zu haben. Fabrikant A. Thierack, Finsterwalde N.-L.

## D. H. Apelt & Sohn,

### Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

- Konto-Korrent-Verkehr.
- Diskontierung von Geschäftswechseln.
- Eröffnung provisionsfreier Checkkonten.
- Placierung und Beschaffung von Hypothekenskapitalen.
- Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung.
- An- und Verkauf von Wertpapieren.
- Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren.
- Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren.
- Feuer- und diebssichere Tresoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.

### Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

#### Anfang Februar 1911:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	1052 Millionen Mark
Banformbägen	370
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	585
gewährte Dividenden	278

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute. Die besonders alljährig zu leistenden Ueberschüsse werden u. a. **Unverfallbarkeit, Unantastbarkeit, Weltpolice.** (260 Prospekte und Auskünfte kostenfrei durch den Vertreter der Bank: Kaufmann Paul Thiele, Merseburg, gr. Ritterstr. 27.

## Merseburger Musikverein. Konzert

der Herzogl. Hofkapelle aus Dessau unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Franz Mikorey **Freitag, den 17. Februar** pünktlich abends 7 Uhr im Schlossgartensalon.

Program: Beethoven-Sinfonie C-moll. Am Saaleingange werden diesmal die Mitgliedskarten abgenommen. Sperrsitze (50 Pfg.) für Mitglieder in der Stollbergischen Buchhandlung; ebenda Eintrittskarten zu 3 Mk. und 2 Mk. für Nichtmitglieder.

Am 22. März wird der Verein bei genügender Beteiligung einen **Kammermusikabend** unter Mitwirkung des Leipziger Gewandhausquartetts und des Pianisten Herrn Josef Pembaur veranstalten. Das Programm enthält ein Klaviertrio, ein Streichquartett und ein Klavierquintett. Eintrittskarten nummeriert zu 2,50 Mk. und unnum. zu 1,50 Mk. in der Stollbergischen Buchhandlung. (296) Es wird höflichst gebeten, die Billets schon jetzt zu lösen, um die Beteiligung feststellen zu können.

## Ungarnen

Sonntag, Sonntag und Montag **großes Bodbeerfest** ist freundlich. Damenbedienung ist bestens besorgt. (311) Es ladet ergebenst ein **Fritz Behse.** Sonntag und Sonntag **Hammelbraten** Sonntag früh **Spektakel.**

## Pferde zum Schlachten

läuft stets **W. Naundorf, Tietor Keller.**

Am Sonntag den 18. Februar d. J. gelangen im Geschäftsjahre der unterzeichneten Verwaltung, wolle ich auch die Bewohnung anliegend, für die **Garnison Merseburg** für das Rechnungsjahr 1911 zur Verfügung a) am 10 Uhr vorm. die Lieferung von **Braunschweinerfleisch** und b) um 11 Uhr vorm. die Lieferung des **Brennholzes**. Vor schriftliche Angebots zu senden bis zu dem genannten Zeitpunkt entgegen genommen. (298) **Garnisonverwaltung Merseburg.**

## Piano

wenn abbraucht, sehr gut erhalten, für **ML. 300** zu verkaufen. **Albert Hoffmann, HALLE a. S.,** (290) am Niedrigplatz.

## Viel Eier

erzigt man zu jeder Jahreszeit, auch ganz ohne feinen Auslauf, und im Winter bei der strengsten Kälte durch das 1000fache erprobte und geliebte **Geflügel-Futter „Nagut“.** Verkauf: **Walter Bergmann, Ritter-Randstr. 19.** (289) **Walter Bergmann, Semmerdastr. 33,** schreibt am 24. Dezember 1910: Bitte mich wieder 50 kg reines Nagut zu senden, da sich das Futter während der Winterzeit bei mir in diesem Monat von 85 Eiern (von 288 Eiern erhalten, heute allein 17, gestern 16, vorgestern 18 Eier. Für den Winter lenne ich kein besseres Erzeugnis-Futter als „Nagut“.

# Bertels Futterkuchen

sind bei mir zu haben

## Walter Westram

Halleische Str. 10/12.  
Fernsprecher 34. (818)

## Evangelischer Bund.

Montag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr in **Hülse's Hotel** Vortrag **des Herrn Pastor Holz aus Halda in Böhmen: Ein Jahrzehnt evangelischer Arbeit von den Adiraklippen zu den Bismarckbergen.** (308) Alle evangelischen Männer und Frauen sind dazu eingeladen.

## Ackerbauschule, Klostergut Badersleben, Internat.

verbunden mit 1100 Morgen großer intensiver Gutsmittd. agr. 1846, einzelne Fachschule im Staate, welche theoretisch u. praktisch vorbildet. **Pension u. Schulgeld nur 500 Mk. p. a.** Aufnahme nur bei rechtzeitiger Anmeldung. Auskunft und Prospekt durch den **Präsidenten u. Direktor Fr. Schleppe.**

Du schreibe die folgenden Schöffengerichte vom 19. Januar 1911 ist der Richter **Bruno Schenk in Merseburg** wegen Verletzung des Schöffens **Janed in Mücheln** zu 30 Mark Geldstrafe, im Nichterreichbar gefalle zu 6 Tagen Haft verurteilt worden. (314) **Merseburg, den 8. Feb. 1911.** **Königliches Amtsgericht**

**Kirchliche Nachrichten.** Sonntag, den 12. Februar (Septuagesima). Gelammelt wird eine Kollekte für die **Samaritanerbrüder in Gorbuz.** **Es predigen:** **Dom.** Vorm. 10 1/2 Uhr: Superintendent **Wiborn** — Nachm. 5 Uhr: **Dionysius Wunne**. — Vorm. 11 Uhr: **Rinder Gottesdienst.** **Abends 7 1/2 Uhr:** Jungfrauen-Verein, **Seffnerstr. 1.** **Stadt.** Vorm. 10 1/2 Uhr: **Pastor Werther**, Nachm. 5 Uhr: **Pastor Barthold**. — Vorm. 11 1/2 Uhr: **Rinder Gottesdienst.** — **Abends 8 Uhr:** **Jünglingsverein.** **Altendorf.** Vorm. 10 Uhr: **Pastor W. Delius**. — Vorm. 11 Uhr: **Rinder Gottesdienst.** **Krausmarkt.** Vorm. 10 Uhr: **Pastor Volt.** Im Anschluss an den Gottesdienst **Beichte** und **Abendmahlfeier.** **Anmeldung.** — Vorm. 11 Uhr: **Rinder Gottesdienst.**

**Katholischer Gottesdienst.** Sonntags vormittags 7 Uhr: **Beichte**, 8 Uhr: **Frühmesse**, 10 1/2 Uhr: **Voramt** mit **Predigt.** Nachmittags 2 Uhr: **Christenlehre** über **Abdacht.** Sonntags und an den **Feiertagen** der **Adventtage** 5 Uhr nachm.: **Beichtgelegenheit.** **Volksbibliothek und Velehalle** geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr u. 3—7 Uhr nachmittags.

**Schriftfeger-Zehrling** zu **Offen** gesucht. Näheres **Globigauer Str. 29,** 1 **Treppe.**



**MAGGI'S WÜRZE** ist **Jedermanns Nutzen**

Suche zum 1. April zuverlässige fl. Köchin bei **hohem Lohn.** **Dr. Kunth, Halleische Str. 6.** (305)

**Köchin u. Stubenmädchen** zum 1. März oder 1. April sucht **Frau Geheimrat Bobke, Halleische Str. 1.** (321)

**Aderwalzen.** Dreiteilige Aderwalzen in allen Längen und Stärken mit **Gerstl** u. **Wahlberg** liefert stets **W. Künig, Uten a. G.**

**Zur Frühjahrspflanzung:** empfiehlt die **Baumschule von C. Patzsch in Zweimen** bei 38 Jahren ihre reichen Bestände an **Haseln, Apfelb., Birnen, Kirschen, Pfirsichen, Aprikosen, Wallnuss** und **Wein** in **Büsch, Halb u. Hochstamm.** Sorten recht u. **blutausfret.** (302)

**Stadttheater in Halle.** Sonntag, 11. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: **Die Habsburgerin.** — Sonntag, 12. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr: **Mittheilsberg.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Kohengrin.** — Montag, 13. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: **Die geschiedene Frau.** — Dienstag, 14. Febr., abds. 7 1/2 Uhr, **Salpötrier des Kammerjägers Vender: Margarethe.**

**Nebenverdienst!** Angenehme Firma sucht an allen Plätzen vertrauensw. Herrn f. leichte gutbez. Arbeit als **Rebungs-Gehlf.** Off. u. **H. M. 747** an **Eilers u. Eichel Annouc. Exp. Magdeburg.** (307)

Eine **Ätere, bedeutende Pflanzen-Butters** Margarine-Fabrik sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Produkte einen **der bei in Frage kommenden Kundenschaft bestens einzuwirken** **Vertreter.**

Der Vertrieb in **tiesiger Margarine** kann mit **übernommen** werden. **G. H. Schriftliche Offerten** an die **Expedition ds. Blattes** unter **304.**

**Edels u. Stiefelwärr** aller Art **empfiehlt in steter Umsicht billige** **Otto Hiedel, Burgstr. 11.** Reparaturen sofort! (299)